

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 65.

Neuenbürg, Freitag den 27. April 1906.

64. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 2.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
jeweils entgegen.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Ansfahrtenteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3geh. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Der Zar hat, wie der Wiener Korrespondent des „Neuen Tagbl.“ von diplomatischer Seite erfährt, an Kaiser Wilhelm eine Depesche gerichtet, in der er seinem lebhaften Bedauern über das durch die Depesche des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Lambsdorff, an den Grafen Cassini, den russischen Vertreter in Algiciras, hervorgerufene „Missverständnis“ Ausdruck gab und in freundschaftlichster Weise betonte, daß es den Absichten Russlands ferngelegen sei, irgendwie den Interessen Deutschlands in der Marokkofrage entgegenzutreten. Der Zar wünschte am Schlusse der Depesche, daß durch dieses Missverständnis die aufrichtigen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland in keiner Weise beeinträchtigt würden.

Der „Nordd. Allg. Btg.“ zufolge ist in Berlin an zuständiger Stelle aus Rom mitgeteilt worden, daß alle Angaben, wonach der italienische Volschafier in Berlin, Graf Tanza von seinem Posten scheidet, jeder Begründung entbehren.

Zum Nachfolger des kommandierenden Generals des VII. Armeekorps wurde der Kommandeur der 8. Division in Halle, Generalleutnant v. Pritt- witz und Saffron, ernannt unter gleichzeitiger Ernennung zum General der Infanterie. Sein Nachfolger in Halle wurde der bisherige Komman- deur der 28. Feldartillerie-Brigade in Karlsruhe, Generalmajor Köhl, unter Ernennung zum General- leutnant. An dessen Stelle tritt der bisherige Kom- mandeur der 7. Feldartillerie-Brigade in Magdeburg, Oberst Fehr. Röder v. Diersburg.

Berlin, 24. April. Im Morgenrauschen des 14. wurde die Pferdegarde der 4. Kompanie des 2. Regiments bei Kurudas in den Karasbergen von einer etwa 50 Mann starken Bande überfallen. Ein Offizier tot, vier Reiter schwer, zwei leicht verletzt. Eine sofort alarmierte Kompanie und die Besatzung von Kurudas nahmen die Verfolgung auf, konnte aber nicht verhindern, daß ein Teil der Pferde ab- getrieben wurde. Ob Morenga sich bei der Bande befindet, steht nicht fest.

Berlin, 25. April. König Eduard von England hat, wie dem „Lokal-Anz.“ aus Mailand telegraphiert wird, sich zum Besuch des italienischen

Königspaars und der Mailänder Ausstellung am 29. ds. Mts. zu zweitägigem Aufenthalt in Mailand angemeldet.

Auf eine telegraphische Anfrage des Herausgebers der „New-Yorker Staatszeitung“ an den Präsidenten Roosevelt über die Gründe, die zur Ablehnung der auswärtigen Hilfe für San Franzisko ge- führt haben, ist im Auftrag des Präsidenten folgende vom Unterstaatssekretär Bacon unterzeichnete tele- graphische Antwort ergangen: „An Hrn. Hermann Ribber, „New-Yorker Staatszeitung.“ — Ihr freund- liches Telegramm an den Präsidenten ist hier einge- troffen. Die Gaben, welche mit einer solchen Bereit- willigkeit von der amerikanischen Bevölkerung beige- steuert werden, sind genügend, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Anerbieten von Hilfe aus anderen Teilen der Welt überragen derartig alle Ansprüche, daß es, um Zurücksetzungen irgend wel- cher Art zu vermeiden, unter diesen Umständen am besten erschien, keine Hilfe vom Auslande anzunehmen. Der Präsident möchte die deutsche Bevölkerung wissen lassen, wie hoch wir ihr von Herzen kommenden Mitleidsgefühl zu schätzen wissen, und daß wir ihr für die brüderlichen und allgemein menschlichen Motive ebenso dankbar sind, wie wir es sein würden, wenn es möglich wäre, ihre hochherzige Hilfe anzunehmen.“

Die „Nordd. Allg. Btg.“ berichtet: Eine Mel- dung aus Washington bestätigt, daß die amerika- nischen Behörden in San Franzisko, sowie in den anderen von dem Erdbeben betroffenen Orten ihre Fürsorge allen Bedürftigen ohne Unterschied der Nationalität zuwenden, und daß diese Fürsorge vor- züglich organisiert ist.

In San Franzisko übernimmt nun General- major Gresken den Oberbefehl. Wiederholte Regen- güsse zwangen zur Räumung des offenen Lagers. Frauen und Kinder werden in Kirchen, Schulen und verschonten Wohnhäusern untergebracht. Die Gerichte nahmen die Sitzungen wieder auf. Der Coroner schätzt auf Grund der vorliegenden amtlichen Angaben die Zahl der Toten auf 1000, meint aber, daß sie vielleicht etwas höher sein könne.

San Franzisko, 26. April. Gestern nach- mittag 3 Uhr 15 wurde hier wieder ein Erdbeben- stoß verspürt, der nahezu eine Minute dauerte und beträchtliche Unruhe hervorrief. Die Mauern vieler

vom Feuer zum Teil zerstörter Häuser stürzten ein. Schwächere noch unversehrte Gebäude wurden erschüttert. Der Stoß wurde auch in Oaliland und Berkeley verspürt.

San Franzisko, 25. April. Hervorragende hiesige Bürger hielten heute eine Beratung ab, in der die Absicht besprochen wurde, San Franzisko als eine der schönsten Städte der Welt neu aus der Asche erstehen zu lassen.

Aus Dover wird berichtet: Die französische Bark „Dunquerque“, die auf der Höhe von Dover ankam, hatte an Bord die Ueberlebenden des belgi- schen Schulschiffs „de Smet de Naeyer“, welches auf der Höhe von Bravel Points während eines starken Sturmes sank. Der Kapitän und 33 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Da das Wetter in England noch immer trocken und schön ist, und auch die von Zeit zu Zeit er- scheinenden Wolken ohne Regen vorübergehen, ist nunmehr angeordnet worden, daß in den Kirchen von Sonntag ab bis auf weiteres um Regen ge- betet werden soll.

Bei Szatwar (Ungarn) ist ein mit Hagel ver- bundener heftiger Wolkenbruch niedergegangen, wodurch annähernd 800 ha Saat vernichtet worden sein sollen.

Telegramme aus Santiago de Chile berichten, daß die Vulkanen der Cordilleren und Anden wieder in Tätigkeit getreten sind. Gleichzeitig sind Erd- stöße in Chile und Indochina verspürt worden.

Paris, 25. April. Die beiden Hauptpersonen aus dem Drama von Courrières, Nemy und Brudouff, stellen sich gegenwärtig im Grand Hotel für ein Eintrittsgeld von 50 Frs. aus. Die Plakate zeigen folgendes an: „Jedermann kann die Erzählung unserer schrecklichen Gefangenschaft von 9—12 Uhr vormittags und von 2—9 Uhr nachmittags anhören.“ Die beiden tragen das Kreuz der Ehrenlegion, wes- halb ihr Verhalten doppeltes Mißfallen erregt.

Berlin, 25. April. Nach einem St. Peters- burger Telegramm des „Berliner Tagbl.“ soll der Expriester Gapon, vor wenigen Tagen in St. Petersburg ermordet und bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet sein. Der Leichnam wurde in einer Müllgrube aufgefunden; in der Tasche des Ermor- deten fanden sich 100 Rubel vor. Offenbar liegt

Ein Patronillenritt.

Novelle von O. Eifer.

5) Am anderen Morgen regnete es in Strömen. Das Gewitter der Nacht hatte sich in einen heftigen Landregen aufgelöst; wie ein grauer Schleier hing es vor den Fenstern, Nebelwolken hüllten die Berge ein und aus den Tälern und Schluchten der Vogesen stieg der dicke, feuchte, weiße Dunst empor.

„Es ist unmöglich, daß Sie bei diesem Wetter Ihren Marsch antreten,“ sagte Frau von Brulange zu Bruno, als dieser, um Abschied zu nehmen, in das Speisezimmer trat, wo die Damen um den Frühstückstisch versammelt saßen. Warten Sie wenigstens bis Mittag, dann klärt sich das Wetter wahrscheinlich auf.“

„Nein, gnädige Frau,“ entgegnete der junge Offizier ernst, „ich darf nicht länger bleiben, Ihre- wegen und meinetwegen nicht. Mich ruft eine doppelte Pflicht fort von hier. Ich darf Ihre Gastfreundschaft nicht länger in Anspruch nehmen und muß zu meinem Truppteil zurück.“

Sein Blick streifte flüchtig das Antlitz Henriettens, welche die Augen auf den Teller gesenkt hielt und schweigend dasaß.

„Aber Sie werden den Weg verfehlen,“ rief die Baronin. „Noch dazu in diesem Nebel.“

„Wenn Sie, gnädige Frau, Ihre Güte vollenden würden und mir einen sicheren Boten mitgeben wollten.“

„Darin liegt ja gerade die Schwierigkeit,“ ent- gegnete Frau von Brulange. „Ich habe nur zwei männliche Personen hier auf dem Schloß zur Ver- fügung, den Gärtner und den Kutscher. Alle anderen jungen Burshen sind zur Armee eingezogen oder haben sich . . . den Frantkireurs angeschlossen.“

„Ah, also auch hier haben sich schon Frantkireur- banden gebildet?“

„Mama,“ sprach ernst und vorwurfsvoll Hen- riette, „Du solltest von diesen Dingen nicht mit Herrn von Trott sprechen.“

„Ach ja, ich vergaß! Sie sind ja preussischer Offizier! Aber in der Tat, ich bin in der größten Verlegenheit, wie ich Ihnen helfen soll. Der Gärtner ist ein alter, gebrechlicher Mann, und der Kutscher . . .“

„Hält es mit den Frantkireurs,“ fuhr Bruno fort, als Frau von Brulange stotzte.

„Ja, er ist Franzose. Früher kaiserlicher Soldat. Aber ich werde sehen, ob ich den Gärtner bestimmen kann, Sie zu begleiten. Der alte André ist ein braver Mann und wird Sie nicht verraten.“

„Ich belohne ihn gut, gnädige Frau. Wollte er mich verraten, dann werde ich ihn zu bestrafen wissen.“

„Nein, nein, André wird Sie nicht verraten. Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, ich werde selbst gehen, um mit ihm zu sprechen.“

Madame Brulange erhob sich und verließ das Zimmer, Bruno und Henriette blieben allein zurück, da Lucie noch nicht zum Frühstück erschienen war.

Eine peinliche Stille trat ein. Henriette hatte sich gleichfalls erhoben und war an das Fenster ge- treten, schweigend, mit ersten Augen in den regen- nassen Park hinaussehend. Bruno stand ebenfalls stumm da, sich leicht auf die Lehne eines Stuhles stützend und die schlanke, feine Gestalt des jungen Mädchens beobachtend. Ein seltsames Gefühl schmerzlich-süßer Wehmut quoll in seinem Herzen empor. In wenigen Augenblicken würde er von dem Mädchen Abschied nehmen, um es voraussichtlich niemals wiederzusehen. Und doch empfand er jetzt bei diesem wunderbaren Zusammentreffen deutlicher denn je, daß er Henriette niemals werde vergessen können, daß er sie liebte mit der vollen, glühenden Leidenschaft seines jungen Herzens. Er konnte nicht von ihr gehen, ohne ihr ein Wort des Abschiedes gesagt zu haben.

„Ich bitte um Verzeihung, Mademoiselle Hen- riette,“ hab er leise an, „wenn ich es wage, noch einmal das Wort an Sie zu richten.“

Er sah, wie sie leicht zusammenschreckte und das blonde Haupt tiefer senkte.

„Ich weiß,“ fuhr er mit trauriger Stimme fort, „daß Sie mich hassen, daß Sie in mir nur den Feind Ihres Vaterlandes sehen, aber bei der Er- innerung an die schönen Stunden, die ich in Baden- Baden an Ihrer Seite verleben durfte, beschwöre ich Sie, mich anzuhören, mir zu gestatten, Ihnen zu sagen, daß ich jene Stunde niemals vergessen werde, daß ich die Stunde segne, welche mich auf so wunder- bare Weise Sie noch einmal treffen ließ. Ich scheid-

ein politischer Racheakt der Arbeiter vor, weil Gapon sich durch Witte bestechen ließ.

Berlin, 26. April. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des deutschen Flottenvereins besitzt der Verein heute annähernd eine Million Mitglieder. Die Schlussbilanz ergibt eine Einnahme und Ausgabe von über 550 000 M. und einen Vermögensbestand von rund 155 000 M.

Die Deutsche Turnererschaft wird ihrem Vorsitzenden Dr. Götz in Leipzig zu seinem 80. Geburtstag am 24. Mai eine Gedenkfeier zum Bau von Turnhallen überreichen.

Berlin, 24. April. Der Verband der Baugeschäfte von Berlin hat beschlossen, den 1. Mai nicht freizugehen. Sämtliche in Berlin und den Vororten im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter, die am 1. Mai feiern, werden entlassen. Am 1. und 2. Mai werden Gesellen oder Arbeiter in keinen Betrieben neu eingestellt.

München, 26. April. Aus Lindau wird gemeldet: An dem siebenjährigen Töchterchen des Kaufmanns Max Spiegel wurde heute ein Lustmord verübt. Der Täter hatte das Kind in den Abort der Wandelhalle am Seeufer gelockt; nachmittags wurde dort die schrecklich verstümmelte Leiche aufgefunden. Der Täter ist noch unbekannt, doch vermutet man, daß es ein entlassener Arbeiter ist, der bereits gestern auf der Römerbrücke kleine Mädchen an sich zu locken suchte.

Lhann i. Elz, 23. April. Binnen kurzem sind hier drei Feuerbrünste, darunter zwei große, vorgekommen. Letzte Woche brach Feuer aus in der Tuchfabrik Müller und heute brannte ein großes altertümlisches Gebäude nieder. Mehrere Familien aus dem Arbeiterstande bewohnten das Haus. Das Feuer, das um 3 Uhr früh auf dem Speicher ausbrach, verbreitete sich so rasch, daß nichts gerettet werden konnte, als das nackte Leben. Im obersten Stockwerk wohnte ein altes gebrechliches Mütterchen welches von Krankheit und plötzlichem Schrecken so gelähmt war, daß es sich nicht in Sicherheit bringen konnte. So verbrannten der Ärmsten teilweise beide Füße, bis es der Feuerwehr gelang, sie zu retten. Außerdem verlor die bedauernswerte Frau alle ihre Ersparnisse im Betrag von über 1000 M. Insgesamt ist ein bedeutender Schaden entstanden, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist.

Württemberg.

Stuttgart. Während man ursprünglich davon ausging, daß der Landtag seine Arbeiten spätestens Mitte Mai werde wieder aufnehmen können, hört man neuerdings aus parlamentarischen Kreisen, daß der Wiederzusammentritt erst gegen Ende Mai erfolgen dürfte. Maßgebend hierfür ist in erster Linie der Wunsch der Reichstagsabgeordneten, bei den im Mai stattfindenden wichtigen Reichstagsverhandlungen über die Steuerreform, die Flottenvorlage, die dritte Lesung des Etats und event. bei der Diätenvorlage in Berlin zu sein, wie auch die Regierung auf eine baldige Erledigung der Reichssteuerreform Wert legen muß. Andererseits wird es durch die Krankheit des Ministers v. Soden nicht möglich

in wenigen Augenblicken von hier — ich gehe einer ungewissen Zukunft entgegen, Kampf, Wunden, vielleicht der Tod erwarten mich — sagen Sie ein Wort zu mir, Henriette, welches ich als Trost mit mir nehmen kann, daß Sie in dem Feind Ihres Vaterlandes nicht Ihren persönlichen Feind sehen, daß Sie mir eine freundliche Erinnerung bewahren wollen. Mehr fordere ich nicht, Henriette, mehr darf ich nicht fordern — ich weiß, daß Sie mir nicht mehr gewähren können — Sie sind Französin — ich ein Deutscher, und der Krieg zwischen den beiden Völkern trennt unser Leben . . . Henriette, sagen Sie mir ein freundliches Wort . . . der Gedanke an Sie wird mich nicht verlassen — er wird mein letzter sein, wenn des Feindes Blei mich trifft! . . .

Mit einer plötzlichen Bewegung wandte Henriette ihm ihr bleiches Antlitz zu. Es war, als wolle sie auf ihn zusehen, aber gewaltsam hielt sie sich zurück, wandte sich wieder ab, indem sie ihm die Hand entgegenstreckte und leise sprach:

„Leben Sie wohl und mögen meiner Landstrolche Waffen Sie verschonen.“

Er ergriff ihre Hand und drückte sie innig an die Lippen.

„Dank Ihnen Henriette . . . Ihr Wunsch wird mir zum Segen gereichen.“

Er wollte sich entfernen, als sich die Tür öffnete und Madame de Brulange und Lucie mit erregten Gesichtern in das Zimmer eilten.

„Mon dieu“, rief die Baronin, „was fangen wir nun an? Eine Patrouille afrikanischer Jäger naht

sein, die Eisenbahnpetitionen, wie ursprünglich beabsichtigt, gleich zu Beginn der neuen Tagung zu erledigen, so daß also für die bevorstehende Sommer-tagung nur noch die Verwaltungs- und Verfassungsreform und das Gesetz über die gewerblichen Fortbildungsschulen nebst einigen kleineren Sachen für die Beratung in der Abgeordnetenkammer in Betracht kämen. Alles übrige soll in einer im Herbst stattfindenden Tagung, mit der jetzt schon sicher gerechnet werden kann, seine Erledigung finden.

Marbach, 25. April. Bei der heutigen Landtagserversammlung im Oberamt Marbach wurden von 5860 Wahlberechtigten 4629 gültige Stimmen abgegeben. Reichstagsabgeordneter Dr. Wolff (Bauernbund) erhielt 2811 Stimmen, Schultheiß Maulick-Mundelsheim (Deutsche Partei) 1475 Stimmen. Auf den Gemeinderat Haist-Buffenhäuser (Soz.) entfielen 343 Stimmen. Dr. Wolff ist somit gewählt.

Ellwangen, 25. April. Bei der heutigen Landtagserversammlung eines Abgeordneten für die Stadt Ellwangen haben von 936 Wahlberechtigten 746 abgestimmt. Es fielen auf Landgerichtsrat Walter (Str.) 671 Stimmen und auf den Reichstagsabgeordneten Dr. Lindemann (Soz.) 20 St. Die übrigen Stimmen waren zersplittert. Landgerichtsrat Walter ist somit gewählt.

Mit Gültigkeit vom 1. Mai wird im Verbands-gütertarif I. II und in den Tarifbesten 2 und 4 des württ.-südwestdeutschen Eisenbahnverbands, sowie im bad.-Württ. Gütertarif beim Warenverzeichnis des Ausnahmetarifs 1 (Holztarif) der Wortlaut „Rundholz, gelocht (Happelholz)“ ersetzt durch „rohe Holzstäbe aller Art, rund oder halbrund gehobelt, auch gelocht, als Besenstiele, Blumenstiele, Rouleauxstangen, Hapeltrollen usw. Im Verkehr über bayr. Durchgangsstrecken gilt die Aenderung vorläufig nicht.

Vom Heere. Auf dem Cannstatter Exerzierplatz wurden heute Kompagnien des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich Nr. 125 beichtigt. Der König wohnte der Befichtigung bei. — Das Infanterie-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 122 verließ heute seinen Standort in Heilbronn und Mergentheim, um bis zum 12. Mai auf dem Truppenübungsplatz Münsingen Bataillonsexerzieren, sowie Gefechts- und Schießübungen zu halten. — Die ersten Landwehrübungen finden bei sämtlichen Infanterie-Regimentern des Armeekorps vom 5.—18. Mai statt; im Anschluß daran, gelangen auch Reservisten der Infanterie bis zum 1. Juni zur Einziehung.

Böblingen, 25. April. Als Kandidat des Bauernbundes zur Landtagserversammlung im Bezirk Böblingen wurde Schultheiß Bauer von Spingen Gär aufgestellt. Demgegenüber erfährt der „Böblingen Boten“ aus zuverlässiger Quelle, daß Schultheiß Bauer die ihm von der konservativen Partei und vom Bauernbund angetragene Kandidatur abgelehnt hat.

Stuttgart. Leutnant v. Geyr-Schweppenburg vom Dragoner-Regiment Nr. 26, der bekannte Rennreiter, geht demnächst mit einem größeren Pferde-transport vom Lager in Münsingen, wohin er seit einiger Zeit kommandiert ist, nach Deutsch-Südwestafrika.

sich dem Schloß! Der Gärtner, welcher draußen im Park arbeitete, hat sie bemerkt. In einer Viertelstunde können sie hier sein!“

Bruno war bleich geworden. Fest umfaßte seine Hand den Griff des Säbels. Das Gefühl des Mißtrauens, daß man ihn verraten, schlich sich wieder in sein Herz. Sich zur Ruhe zwingend, fragte er: „Wie stark ist die Patrouille?“

„André sah fünf Reiter.“

„Nun, dann werde ich gehen. Ich werde versuchen, ihnen auszuweichen, wenn das nicht möglich, werde ich den Kampf nicht scheuen . . .“

Henriette zuckte zusammen. Aber sie schwieg auch jetzt und senkte nur das bleiche Antlitz, die Hand auf das heftig pochende Herz pressend.

„Nein, nein, dieser Gefahr dürfen Sie sich nicht aussetzen“, rief Madame de Brulange.

„Die Gefahr ist nicht so groß“, entgegnete in festem Tone Bruno. „Ich habe meinen Revolver . . .“

„Halt“, rief Lucie jetzt, „ich weiß einen besseren Ausweg! Wir verbergen Sie, bis die Patrouille wieder fort ist . . .“

„Nein, Mademoiselle Lucie“, erwiderte lächelnd der junge Offizier, „das geht nicht an. Vielleicht bleibt die Patrouille längere Zeit, vielleicht ist sie nur der Vorab einer größeren Abteilung. Und dann bedenken Sie, in welche Lage Sie gebracht würden, wenn man mich in Ihrem Hause verhaftet fände. Ich kann auf keinen Fall auf Ihren Vorschlag eingehen. Außerdem würde der Kutscher mich verraten . . .“

Stuttgart, 26. April. Der Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, für die Verunglückten in Nagold 3000 M., für die Verunglückten in Courrières 500 M. und für die bei dem Besuvausbruch Verunglückten ebenfalls 500 M. zu bewilligen. Nach San Francisco soll in einem Schreiben an die dortige Stadtverwaltung das Beileid der hiesigen Stadt zum Ausdruck gebracht werden.

Stuttgart, 24. April. Auf dem Pferdemarkt war der Verkehr heute nicht so lebhaft wie am ersten Tage. Immerhin wurden noch zahlreiche Käufe abgeschlossen. Die an beiden Tagen erzielten Preise bewegten sich zwischen 200 und 1800 M. Beim Marktamt wurden dieses Jahr mehr Verkäufe angezeigt als letztes Jahr, wie überhaupt der Umjah heuer bedeutend größer ist als beim vorjährigen Markt. Der Umsatz beträgt zirka 330 000 M.

Stuttgart, 26. April. Bei der heutigen Ziehung der Stuttgarter Geld- und Pferdlotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Es fielen 40 000 M. auf Nr. 44 912, 10 000 M. auf Nr. 114 292, 2000 M. auf Nr. 13 472, je 1000 M. auf die Nummern 23 542, 50 729, je 500 M. auf die Nummern 50 709, 56 031, 37 920, 39 964, 72 448, 83 189. (Ohne Gewähr.)

Die Stuttgarter Polizei hat kein Glück, wenn es gilt, Räuber und Mörder zu finden. Auch der Urheber des Raubansfalls auf die Verkäuferin in Kaisers Raffengeschäft ist noch nicht ermittelt. Jetzt hat die Firma Kaiser auf die Entdeckung des Täters 500 M. Belohnung ausgesetzt.

Ludwigsburg, 25. April. Im Gewerbe- und Handelsverein hielt am Montag Schriftsteller Marquard einen Vortrag über „die württembergischen Großschiffahrtspläne“. Nach Begrüßung der Anwesenden durch Kommerzienrat Hoffmann ergriff zunächst Geh. Hofrat Dr. v. Jobst das Wort, um den Stand der verschiedenen Projekte in Württemberg zu schildern. Dem Vortrag folgten die Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit und spendeten lebhaften Beifall.

Heimerdingen, OA. Leonberg, 25. April. Der Bau der Strohgäubahn geht hier vollends rasch seiner Vollenbung entgegen; auch in Korntal ist die Arbeit, einschließlich der Gleisanlagen, nahezu fertig. Die Eröffnung der Strohgäubahn, die z. B. bei Korntal und Heimerdingen schon befahren wird, darf in etwa zwei Monaten sicher in Aussicht genommen werden.

Crailsheim, 24. April. In den letzten Tagen war Werkmeister Rückgauer aus Stuttgart hier, um ein zum Eisenbahndienst gehöriges Unterkunfts-haus, das eventuell gehoben oder verschoben werden soll, zu beichtigen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Auf den 1. Mai, den Beginn des Sommerfahrplans der kgl. württ. Staats-Eisenbahnen, sind die Postverbindungen des Landes neu geregelt worden. Im Bestand der Postverbindungen auf den Landstrassen treten folgende Aenderungen ein: Vom 1. Juni bis 1. September: Es werden neu ausge-

„Ach, der Kutscher ist heute früh nach Zabern gefahren . . .“

„So hat er vielleicht die Patrouille hierher geschickt!“

Traurig senkte Lucie das braune Vockenköpfchen.

„Aber was sollen wir beginnen?“

„Wenn ich nur ein Pferd hätte, ich fürchte die dreifache Anzahl der Patrouille nicht! Aber mein armer, braver Douglas ist ja tot . . .“

Henriette erhob in diesem Augenblick wie unter der Wirkung eines plötzlichen Entschlusses das Haupt. Ihr tiefblaues Auge schimmerte feucht, eine rosige Blut bedeckte ihre Wangen.

„Ich stelle Ihnen mein Reitpferd zur Verfügung“, sprach sie mit bebender Stimme.

„Henriette, unmöglich . . .“

Ich lese in Ihren Augen den Gedanken, daß wir Sie verraten, daß wir Sie mit Absicht so lange zurückgehalten haben könnten, bis jene Patrouille herangekommen war. Nehmen Sie mein Pferd, und denken Sie nicht länger schlecht von uns.“

„Ich kann es nicht annehmen!“

„Sie müssen es annehmen. Ich bitte Sie darum . . .“

Ihre Stimme war weich geworden. Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

[Schlimme Drohung.] Richter (zur Zeugin): „Beantworten Sie nun endlich die Frage nach Ihrem Alter; ich sehe mich sonst gezwungen, Sie gerichtlich taxieren zu lassen!“

fährt werktags einmal Postbotengänge zwischen Döbel und Rotenbach und zwischen Wildbad und Enzklösterle. Vom 1. Mai bis 30. Septbr.: die Personenpost Herrenalb—Neuenbürg wird auf die Strecke Herrenalb—Höfen verlegt.

Neuenbürg, 24. April. Nicht auf den Rasen oder auf Steine setzen — diese Mahnung schärfe man in jetziger Zeit, wo das erste junge Grün auf den Wiesen- und Wegerändern so verlockend zum Niedersetzen einladet, den Kindern allen Ernstes ein, wenn sie hinausgehen ins Freie, um dort im fröhlichen Spiele sich zu tummeln. Das Gedröhn ist noch feucht und kalt, und schwere Erkrankungen können die Folge des Niedersetzens auf den Rasen sein. Mögen die Eltern ihren Pflegebefohlenen immer und immer wieder die obige Mahnung mit auf den Weg geben und auf deren strengste Befolgung ein wachsam Auge haben.

Dürrenz-Mühlacker, 25. April. Am Sonntag fand die erste diesjährige Wanderung der hiesigen Touristen-Vereine (Schwäb. Alb- und Württ. Schwarzwalddverein) statt, an welcher sich nahezu 50 Mitglieder beteiligten. Um 12 10 Uhr ging's nach Pforzheim und von dort auf dem Waldsüdt zurstrebenden Höhenweg über den Weiherberg nach Birkenfeld, bis zu dem Zugangsweg nach Neuenbürg. Dort trafen sich die Teilnehmer, von denen ein Teil schon vorher abgehoben war, im „Bären“ zu gemütlicher Unterhaltung. Mit dem Schnellzug 9.25 Uhr traf man wieder wohlbehalten hier ein.

In Tübingen starb unerwartet an Herzlähmung Oberförster Julius Rödingler von Pflanzgrabenweiler. Der im frühen Alter von 45 Jahren Verstorbene, in den 1880er Jahren Forstassistent in Neuenbürg und hernach längere Zeit in Liebenzell, war ein wegen seiner herzwinnenden, ihm eigenen umgänglichen, frohgemüthten Art allgemein beliebter und namentlich auch in Schwarzwalddvereinskreisen bekannter und geschätzter Mann.

Pforzheim, 24. April. Auch hier soll auf Antrag der Schulkommission das Institut der „Schulärzte“ eingeführt werden. Allein da einzelne Stadtdiärzte im Nebenamt diese Tätigkeit abwechselnd übertragen erhalten, so kommt es nicht zu einer durchgreifenden Maßregel. — Der „Zirkus Angelo“, welcher höchst interessante Vorstellungen bot, ist hier durch den wenig zahlreichen Besuch nicht auf seine Rechnung gekommen. Heute Dienstag sollte programmäßig die Abschiedsvorstellung gegeben werden, aber schon in der Nacht zuvor wurden die Zelte abgedreht und der Zirkusbesitzer nahm somit französischer Abschied von der schönen Goldstadt.

Pforzheim, 26. April. Aus Anlaß der Feier des 25-jährigen Bestehens des hiesigen evang. Männer- und Jünglingsvereins, Vereinshaus: obere Au 75, wird der Gesamt-Verband der Männer- und Jünglingsvereine der inn. Mission (N. B.) sein diesjähriges Landesjahres-Fest hier in Pforzheim begehen. Das Fest wird am 29. April in der hiesigen Stadtkirche gefeiert. Hosprediger a. D. Sücker-Vorlin hat die Festpredigt zugesagt. Derselbe wird, was allgemein interessanter dürfte, schon am Vorabend des Festes, Samstag den 28. April, abends 8 1/2 Uhr im Saalbau einen öffentlichen Vortrag halten mit dem Thema: „Allgemeine Wehrpflicht im Reiche Gottes“.

Sowohl zu diesem Vortrag, wie zur Festfeier ist für Seidemann freier Zutritt.

Dermisches.

Berlin, 24. April. Die Chronik der Kinder-selbstmorde ist um einen besonders traurigen Fall reicher. Die 12 1/2-jährige Schülerin Elisabeth B., deren Eltern in der Giesheimer-Strasse wohnen, verkehrte mit einem 21-jährigen Menschen, einem früheren Schulfürsingen ihrer Eltern. Die Eltern unterfragten dem Kinde auf das strengste den Verkehr mit diesem Menschen. Vor acht Tagen verschwand das Kind plötzlich und wurde erst gestern abend von der Mutter in der Nähe des neuen kaiserl. Patentamtes mit dem jungen Menschen zusammen wieder gesehen. Das Kind lief davon, eilte nach dem Elternhause und lief nach dem Boden hinaus, wo sich Zyantali von einem früheren Mieter befand. Als die Mutter zurückkam, fand sie das Kind vergiftet vor. Ein Arzt stellte den Tod fest.

Marcinelle. Eine 62-jährige Witwe wurde von ihrem 18-jährigen Enkel mit einem Hammer getötet. Der Mörder zündete das Haus an, um die Tat zu verbergen. — Die Arbeitsfrau Märker zu Dessau erdrosselte ihr 5-jährige Pflanztochter, weil sie das Kind an den Vater zurückgeben sollte, sich aber nicht von ihm trennen konnte. Die Frau entfernte sich danach aus ihrer Behausung und hat wahrscheinlich Selbstmord begangen.

Strasbourg, 26. April. Der bekannte jugendliche Karlsruher Hungerkünstler, Karl Wasmann, ist hier eingetroffen und gebet sich noch im Laufe der Woche hier auf die Dauer von 45 Tagen nach dem Vorbild von Ricardo Sacco einmauern zu lassen. Wasmann, ein Sohn des großh. bad. Hofmusiklers Karl Wasmann, steht im 20. Lebensjahr und wiegt zur Zeit 109 Pfund. Die Bewachung Wasmanns während seiner 45-tägigen Hungerperiode wird, wie in Karlsruhe so auch hier, die Wach- und Schließgesellschaft übernehmen.

Wannheim, 22. April. Ein neuartiges Zifferblatt zeigt der Turm der heute eingeweihten protestantischen Friedenskirche in der Schwepinger Vorstadt. Statt der Ziffern enthält es nur Striche, aber die Zeiger sind sehr gut unterscheidbar. Da die Zeigerstellung die Hauptsache ist, so merken viele Leute gar nicht, daß die Ziffern durch Striche ersetzt sind.

Von der Schreckensnacht auf dem Besuv. Aus dem Tagebuch des Professor G. di Paola, der gemeinsam mit dem Prof. Matteucci die Schreckens-tage im Observatorium des Besuv erlebte, veröffentlichten römische Blätter einige interessante Stellen, die u. a. den Eindruck des furchtbaren Ausbruchs in der Nacht von Samstag den 7. April auf Sonntag den 8. April schildern. „Am 9 Uhr abends“, so erzählt Paola, „befand ich mich mit dem Telegraphenbeamten am Tisch des telegraphischen Apparats, um einige Telegramme aufzunehmen, als die Erschütterung so fühlbar und stark wurde, daß das Gebäude des Observatoriums hin- und herschwankte, wie ein vom Sturm umhergeschleudertes Schiff im Meer. Der Boden schwankte unter unsern Füßen, wir fühlten uns unwohl mit allen Symptomen der Seekrankheit. Alles, was sich im Zimmer befand, schwang sich wie Pendel wie durchwunder. Das Getöse und das starke Donnern des Besuv zog uns ins Freie und

hier bot sich uns ein grandioses, unheimliches Schauspiel dar. Professor Matteucci, der um diese Zeit von einem Ausflug nach Boscotrecase, wo er die Lava untersuchen wollte, zurückkehrte, bereitete uns darauf vor, daß der Krater uns noch viele Ueberraschungen bereiten könne. Gegen 3 1/2 Uhr in der Nacht erreichte die Kaserne des Vulkanen ihren Höhepunkt. Weißglühende Massen und Blöcke wurden wie Hagelschauer, große Parabeln beschreibend, selbst über den Rücken der Somma hinaus in schwindelnde Höhen geworfen. Diese Massen waren es, die im Nieder-fallen Ottajano zerstörten. In dem glühenden Rauch, der immer höher und höher stieg, zuckten unaufhörlich Blitze im Bogen und Zickzack auf mit teuflischer Hartnäckigkeit. Auf die Blitze folgte ein starkes Krachen und Donnern, dumpfes, hohles Getöse, ein Geräusch wie von fallenden Trümmern und lange, gewaltige Donnerschläge. Die menschliche Phantasie ist nicht reich genug, sich Ähnliches vorzustellen. Der große Kegel des Besuv glühte und flammte in einer Feuerwelle. Das Personal des Observatoriums mit seinem Professor Matteucci bewahrte Kaltblütigkeit und verlor nicht den Mut . . .“

Es herrscht an vielen Orten die schöne Sitte, im Frühling, wenn die Erde zu neuem Leben erwacht, die Gräber auf den Friedhöfen mit Pflanzen und Blumen zu schmücken. Es ist etwas Schönes um gut gepflegte Friedhöfe, wie man sie in den Städten trifft. Auf dem Lande fehlt es noch manchmal in diesem Punkte, doch ist auch da und dort schon ein Fortschritt hierin zu erkennen. Leider wurde schon manchen die Freude des Ausschmückens der Gräber verdirbt, indem es schon öfters vorgekommen ist, daß diese ihrer Pflanzen beraubt wurden. In sehr vielen Fällen darf angenommen werden, daß dies nicht in der bösen Absicht zu stehlen geschah, der Beweggrund ist in Unverständnis und einer Art Aberglauben zu suchen. Sehr häufig kann man die Ansicht hören, die Pflanzen gedeihen viel besser, die in einem andern Boden verpflanzt werden, hauptsächlich gilt das von den Pflanzen, die von Gräbern weggenommen werden. Daß das ein Diebstahl ist, der zudem als Gräberverwüftung sehr streng bestraft wird, kommt den Leuten nicht in den Sinn, das Wegnehmen von Pflanzen gilt nicht als Diebstahl. Zweck dieser Zeilen soll sein, darauf aufmerksam zu machen, daß das Entwerden der Pflanzen, namentlich von Gräbern weg, sehr empfindliche Strafen nach sich ziehen kann. Man sollte sich doch auch vergegenwärtigen, welchen Schmerz man denen bereitet, die mit Mühe und Sorgfalt die Ruhestätte ihrer teuren Verstorbenen hergerichtet haben, diese aber nach kurzer Zeit geplündert finden.

Im Frühjahr verlieren die Suppengemüse an Kraft und Aroma. Das ist eine alte und naturgemäße Tatsache. In solcher Zeit möge man sich deshalb ganz besonders an die bekannte Raggwürste halten. Wenige Tropfen davon geben Suppen, Saucen, Gemüse usw. augenblicklich einen außerordentlichen Wohlgeschmack, wie er selbst durch die feinsten Suppengemüse allein gar nicht einmal zu erreichen wäre.

Bestellungen auf den „Enztäler“

für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten u. Landpostboten entgegengenommen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Einzelfirmen, wurden heute folgende Firmen

a) neu eingetragen:

- 1) **Villa Lafer**, Hotel und Pension in Herrenalb. Inhaberin: Regine Lafer Witw., geb. Baumann dafelbst. Dem Friedrich Lafer, Uhrmacher und dem Jakob Lafer, Sattler in Herrenalb ist Einzelprokura erteilt;
- 2) **Weinhandlung Christian Rothfuß**, in Neuenbürg. Inhaber: Christian Rothfuß, Küfermeister und Weinhändler dafelbst;
- 3) **Albert Wildbrett**, Buchdruckerei, Verlag des Wildbader Badeblattes und der Wildbader Chronik in Wildbad. Inhaber: Albert Wildbrett, Buchdruckereibesitzer dafelbst;

b) gelöst:

- 1) die Firma **Johannes Mast**, Handel mit Langholz und Sägewaren in Wildbad;
- 2) die Firma **Chr. Wildbrett**, Buchdruckerei, Buch-, Papier-, Galanterie-, Kurz- und Bijouteriewarenhandlung in Wildbad.

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, ist heute neu eingetragen worden:

Die Firma **Franz Fischer & Cie.** in Karlsruhe, Zweigniederlassung in Neuenbürg. Offene Handelsgesellschaft seit 15. September 1890. Teilhaber sind: Franz & Josef Fischer, beide Weinhändler in Karlsruhe. Den 20. April 1906. Oberamtsrichter Doderer.

Neuenbürg.

Dankagung.

Von den HH. Gebrüder **Karl Kraft (Nizza)** und **Konstantin Kraft (Karlsruhe)** sind für den hiesigen **Beirathshausaufsands** je 250 M. zusammen 500 M. übergeben worden. Für diese hochherzige Spende wird auch öffentlich im Namen des Kirchengemeinderats der geziemende Dank ausgesprochen.

Den 25. April 1906.

Ev. Stadtpfarramt. Uhl.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **C. Reeb.**

Militär-Verein

Neuenbürg. Samstag, 28. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr

Bersammlung bei Kamerad **Kienzle**. Zahlreiches Erscheinen erwünscht der Vorstand.

Dennach.

Die zu meinem **Neubau** benötigten

Arbeiten:

Mauer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schmied- und Gipserarbeiten verberge im **Afford** und sehr Offerten hierfür bis längstens Sonntag den 29. ds. Mts., nachm. 2 Uhr entgegen, **Friedrich Bodamer.**



Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In der letzten Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß **Langholzfuhrwerke**,

welche ihren Weg von der Bahnhofstraße aus über die Marktstraße zur Alten Pforzheimer Straße nehmen, mit so langen Stämmen beladen waren, daß sie beim Einbiegen in die Marktstraße nicht nur die rechtsseitigen Häuser der Bahnhofstraße beschädigten, sondern auch Verkehrshinderungen herbeiführten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß künftighin derartige Ordnungswidrigkeiten auf Grund der § 7 der Kgl. Verordnung vom 6. Juli 1873, oder § 366 Bff. 9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Den 26. April 1906.

Ortspolizeibehörde.
Stirn.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald kommen **am Dienstag, den 3. Mai ds. J., vormittags 9 Uhr**

im Rathaus dahier zum Verkauf:

19 St. eichenes Langholz mit 5,53 Fm. IV. und V. Kl.;
47 St. buchenes Langholz mit 5,39 Fm. II. und III. Kl.;
26 St. tannenes Langholz mit 11,39 Fm. III.—V. Kl.;
Stangen: 13 St. buchenes, 10 St. eichene Derbstangen I. und II. Kl., 44 Bau-, 28 Hag-, 230 Hopfenstangen, 65 Reb- und 35 Bohnensteden.
Brennholz: Km: 4 1/2 eich., 195 1/2 buch., 16 tann. u. forch.
Den 25. April 1906.

Schultheißenamt.
Seuser.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Mittwoch, 2. Mai 1906,

vormittags 10 Uhr, in der Bergschmiede im Holzachtal aus dem Oberklosterwald: 71 Ster tannenes und forlenes Scheitholz, 50 Ster tannenes und forlenes Prügelholz, 554 tannene Prügelwellen.

Aus dem Unterwald: 92 meist fichtene Bauftangen I., 351 Bauftangen II., 89 Hagstangen und 163 verschiedene Reisstangen, 525 Ster buchenes, 196 Ster tannenes Scheitholz, 182 Ster buchenes, 155 Ster tannenes Prügelholz, 1910 gemischte Wellen und 12 Lose Schlagabraum.

Forstwart Kunz in Schielberg gibt auf Verlangen nähere Auskunft.

Für Nagold

sind bis heute bei uns eingegangen und an die Hauptstelle abgeliefert worden folgende Gaben:

N. N., Nagold 25 M., D.N.R. D. 10 M., B. W. in D. 10 M., Wils. Seeger 1 M., P. Schanz 2 M., W. B. 1 M., P. S. 1 M., E. S. 1 M., Apoth. B. 5 M., Würtener Graubner 3 M., M. S. M., E. 2 M., F. R. in C. 20 M., W. R. in Ottenh. 5 M., R. R. 5 M., R. R. 3 M., D. Amtsbmstr. Dint 3 M.; von Hdsen: Frau R. Lech 20 M., Frau J. Lech 20 M., D. Meiser 10 M. — Bäder Naimsh. 2 M., Oberf. R. 2 M., R. Well 1 M., Dir. L. 10 M., Dr. Herrm. 3 M., Fr. Gollm. 2 M., Herm. Gollm. 2 M., Otto Mech, Berlin 5 M., R. B. 2 M., J. Erb. 5 M., R. R., Schwann 2 M., durch Pf. Siegel, Schömberg 10 M., Weimenderat Bleich 2 M.

Den 25. April 1906.

Defan Uhl in Neuenbürg,
Oberamtmann Hornung in Neuenbürg,
Redaktion des „Enztälers“.

Pforzheim.

1 Stahlgraveur-Lehrling,

welchem Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung geboten ist, wird sofort oder später angenommen.

Frantz & Stamer,

Stamperie- und Galeriesabrik,
Zerrennerstraße 23.

Langenbrand.

Gesunden

Viehmarkt

Montag, den 30. April.

wurde eine Pferddecke mit dem Zeichen F. R.

Abzuholen bei Ganzhorn 3, „Grünen Hof“ in Birkenfeld gegen Einrückungsgebühr.

R. Forstamt Meistern
in Wildbad.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Meistern Abt. 8 Prozenweg, 10 Eisenrh., 18 Meisternebene, 22 Hint. Riesenstein, 27 Bord. Sulzhäusle:

Langholz: 1563 St. mit Fm.: 291 L., 330 II., 368 III., 261 IV., 58 V. Kl.

Sägholz: 95 St. mit Fm.: 35 L., 25 II., 20 III. Kl.

Die Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen u. 1/10 % sind von den Bietenden unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Donnerstag, 17. Mai, vorm. 10 Uhr einzureichen, um welche Zeit sofort die Eröffnungsverhandlung auf der Forstamtskanzlei beginnt. Interessenten können derselben antwohnen.

Bedingte Gebote werden nicht berücksichtigt. Das Ausschußholz ist zu 100 % des Taxpreises angeschlagen. Abfuhrtermin 1. Oktober 1906. Das Holz in Abt. 8 ist angerückt.

Losverzeichnis werden auf Verlangen unentgeltl., Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt abgegeben.

R. Forstamt Meistern
in Wildbad.

Reigholz-Verkauf

am Donnerstag den 10. Mai, vormittags 9 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Abtlg. 10 Eisenrh., 22 Hinterer Riesenstein:

Km: Buchen: 53 Ausschuß, 21 Anbruch, 2 Reispfengel; Nadelholz: 124 Ausschuß, 248 Anbruch, 18 Reispfengel.

Feldrennach.

Auf gute Nachhypothek für Haus und Güter werden von pünktlichem Zinszahler sofort

1500 Mk.

anzunehmen gesucht.

Best. Offerte erbeten an das

Schultheißenamt.

Neuenbürg.

Ein gut möbliertes

Zimmer

an einen soliden Herrn zu vermieten. Dasselbst wird auch ein anständiger Schlafgänger angenommen.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Leichlingen (Rheinland.)

Zwei

Kreisfägenarbeiter

für lohnende Beschäftigung auf sofort gesucht.

Dampfjägewerk
Falk & Stöcker.

Pforzheim.

Mechaniker-Lehrlinge

werden bei tüchtiger Ausbildung und guter Bezahlung jetzt oder später angenommen.

Eduard Mech,
Maschinen- und Werkzeugfabrik
Hammerstr. 10.

Conweiler.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 29. April ds. J. in das Gasthaus z. „Sonne“ in Conweiler

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Höll.

Marie Puss,

Tochter des Friedrich Duff, Postagent dahier.

Dobel.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 29. April ds. J. in das Hotel z. „Sonne“ in Dobel

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottfried Müller, Schuhmann in Stuttgart,
Sohn des Christian Müller, Holzhauers in Dobel.

Emma Gräfinne Richholz,

Tochter des Georg Richholz, Bauers in Burgstall.

Grunbach.

Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Sonntag den 29. ds. Mts. stattfindenden

Hochzeits-Feier

in unser elterliches Haus, das Gasthaus zum „Hirsch“ in Grunbach, freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Heinrich Meller.

Marie Strobel.

Abgang um 11 Uhr.

Unterniebelsbach-Oberniebelsbach.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 28. April d. J.

in unser elterliches Haus, das Gasthaus z. „Traube“, Ob.-Niebelsbach freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gustav Glauner, Kfzer,

Sohn des Friedrich Glauner, Unterniebelsbach.

Emilie König,

Tochter des Jaf. König, Traubentwirts, Ob.-Niebelsbach.

TOLA
Seife

Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.